

Abschied mit neuem Album

Mit der Platte „Gipfelstürmer“, die heute erscheint, läutet Unheilig das Ende der Band ein

Hamburg Eigentlich könnte es für Unheilig gar nicht besser laufen. Das Nummer-eins-Album „Große Freiheit“ von 2010 hat sich mittlerweile fast zwei Millionen Mal verkauft. Auch der Nachfolger „Lichter der Stadt“ schaffte es 2012 an die Spitze der Charts. Somit ist dieses Projekt, das ursprünglich aus der Gothic-Szene kam, längst fest im Mainstream verankert. Höchstwahrscheinlich stünden die Chancen für weitere Erfolgsplatten extrem gut. Doch der Graf – wie er wirklich heißt und wie alt er ist, bleibt sein Geheimnis – hat entschieden: Nach der Veröffentlichung der CD „Gipfelstürmer“ und einer zweijährigen Abschiedstournee will er Unheilig für immer ad acta legen. „Man kann mir alles Geld der Welt bieten“, sagt er. „Ein Comeback wird es definitiv nicht geben.“ Das bedeutet indes nicht, dass der Sänger jetzt den Ruhestand anstrebt: „Dafür fühle ich mich zu jung.“ Vielleicht wird er gelegentlich ein paar Titel für andere Musiker schreiben, vielleicht kehrt er in seinen alten Beruf als Hörgeräteakustiker zurück oder eröffnet eine Kneipe – alles ist denkbar. Konkrete Zukunftspläne schmiedet er jedoch noch nicht: „Nach dem Abschlusskonzert



Handkuss zum Abschied: Der Graf beendet sein Unheilig-Projekt. dpa

falle ich vermutlich erst mal in ein schwarzes Loch.“ Aber mit Hilfe der Menschen, die ihm nahestehen, wird der Graf dieses Tief garantiert ziemlich schnell überwinden. Sein privates Umfeld ist ihm heute wichtiger als alles andere: „Früher kamen erst die Musik und der Erfolg, danach lange gar nichts, dann die Familie. Inzwischen haben sich meine Prioritäten komplett verschoben.“ Seine Liebsten stehen nun ganz oben, deshalb will er ihnen künftig mehr Zeit widmen. Der Graf hastet nicht mehr jedem Moment der Anerkennung hinterher. Sogar ohne den Applaus seines Publikums ist er nun selbstsicher. Das war jahrzeh-

telang anders. Als Stotterer fühlte er sich seit seiner Kindheit minderwertig. Einzig auf der Bühne fand er Bestätigung: „Wenn ich Musik machte, schenkten mir die Leute ihre Aufmerksamkeit. Das gab mir Kraft.“ Diese Geschichte erzählt der gebürtige Westfale nicht bloß beim Interview in einem Hamburger Hotel, sondern auch in „Mein Berg“: „Dieses Stück handelt von meiner Selbstfindung.“

„Zeit zu gehen“ wiederum ist ein recht pathetisches Abschiedslied. Aber es gibt auf dem neuen Langspieler nicht nur Schnulziges. „Goldrausch“ steht ohne Zweifel musikalisch in der Tradition von Rammstein, „Held für einen Tag“ ist ebenfalls rockiger. „Hand in

Hand“ setzt auf Elektronik, selbst für Pop ist die Musik offen. Nach dem Motto: Unheilig will mit dem Album „Gipfelstürmer“ alle irgendwo abholen. Dieses Werk wird nach dem allerletzten Auftritt im Jahr 2016 ebenso wenig im hintersten Winkel des Grafischen Plattenstrahls verschwinden wie seine Vorgänger. Im Gegenteil: „Wenn ich mir selber Trost holen will, höre ich mir meine Songs an. Sie waren für mich immer die beste Therapie – wie ein Freund, dem ich alles erzählen konnte.“

D. LeischowKonzert: Unheilig treten am Freitag, 29. Mai 2015, in der Kieler Sparkassen-Arena auf.